



Hans-Peter kaufmann und Sabine Pegoraro (Regierungsrätin Basel-Landschaft)



NR Peter Schilliger (Ehrenpräsident Swissetec)

und Daniela Bomatter

(Leiterin Geschäftsstelle EnergieSchweiz)



Herausgeber: Schweizerisch-Liechtensteinischer

Gebäudetechnikverband (suissetec)

Redaktion: Annina Keller (kea), Martina Bieler (biem), Marcel Baud (baud)

Kontakt: suissetec, Auf der Mauer 11, Postfach, 8021 Zürich

Telefon +41 43 244 73 00, Fax +41 43 244 73 79

info@suissetec.ch, www.suissetec.ch

 $\textbf{Konzept/Realisation:} \ Linkgroup, Z\"{u}rich, www.linkgroup.ch$

Art Direction: Joschko Hammermann

Druck: Printgraphic AG, Bern, www.printgraphic.ch

Druckauflage: Deutsch: 2700 Ex., Französisch: 700 Ex.

Schreibweise: Der Lesbarkeit zuliebe wird stellenweise auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet. Es sind stets beide Geschlechter damit gemeint. Drucktechnische Wiedergabe oder Vervielfältigung von Text- und Bilddokumenten (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Titelbild: Patrick Lüthy. Iren Sprecher, Anton Ulrich, frischgebackene Spenglerpoliere, an der Fachausweisfeier in Olten. suissetec an der Swissbau

«Belles personnes» in der Jubiläums-Lounge

Persönlichkeiten aus Politik, Forschung und dem Verband gaben sich in der «Belle Epoque»-Kulisse ein Stelldichein.



Peter Richner (stv. Direktor Empa), Matthias Sulzer (Mitinhaber Inretis AG, Professor Hochschule Luzern), Reto Largo (Projektleiter NEST)



Freddy Moret, Leiter Sekretariat Romandie, mit den Zentralvorstandsmitgliedern Beat Waeber, Viktor Scharegg, Oliver Reinmann

Tradition verpflichtet

Liebe Leserinnen und Leser

Wir feiern, und wir haben reichlich Grund dazu. Seit 125 Jahren besteht unser Verband, vieles wurde erreicht in dieser langen Zeit. Es ist uns gelungen, mit der Entwicklung Schritt zu halten – bei den technologischen und sozialen Veränderungen, die sich in unserer Verbandsgeschichte abspielten, keine Selbstverständlichkeit. Dennoch ruhen wir uns nicht



auf den Geburtstagslorbeeren aus. Die Tradition verpflichtet. Aus diesem Grund möchte ich mich nicht mit Rückschauen aufhalten. Die Verpflichtung anzunehmen, bedeutet für mich, unsere Kräfte so einzusetzen, dass wir engagiert, offen für Neues und innovativ nach vorne blicken können, um das, was kommt, so gut wie möglich zu antizipieren.

Aus diesem Grund verzichten wir auf eine edle Festschrift als Jubiläumspublikation und produzierten einen Comic, der Kinder und Jugendliche anspricht. Mit «Abenteuer Haus» (weitere Informationen auf Seite 8) haben wir ein

neues Instrument für die Nachwuchsarbeit. Diese ist nach wie vor zentrales Thema in unserem Wirken. Fragen zur Rekrutierung, Aktivitäten hinsichtlich Ausbildungsqualität (mehr dazu auf Seite 10) oder die laufenden Revisionen mit dem Thema Lehrdauer werden uns im Jubiläumsjahr eingehend beschäftigen.

Im Nationalrat ist in der Frühlingssession die Energiestrategie wieder Thema – Differenzen zum Ständerat werden nachbehandelt. Das für uns Gebäudetechniker wegweisende Dossier kommt zum ersten Mal nach den Gesamterneuerungswahlen vor das Parlament. Es wird unser Engagement brauchen, um die Energiezukunft der Schweiz wegweisend zu gestalten. Neben dem Arbeiten vergessen wir im Jubiläumsjahr natürlich auch das Feiern nicht – wir werden ausgiebig Gelegenheit dazu haben. Ich freue mich darauf, Sie am 24. Juni 2016 in Bern und am 12. November 2016 im Europa-Park begrüssen zu dürfen.

Daniel Huser

Zentralpräsident

Schlüsselerlebnisse in der JubiläumsLounge. Der Auftritt von suissetec brachte die Belle Epoque an die Swissbau – und den Mitgliedern einen Moment, um sich vom Messerummel zurückzuziehen. Auch wenn sich der «Schrank» nicht öffnete, blieb man gern ein bisschen länger.

> Seite 4

Neues vom NEST Empa-Versuchslabor im Swissbau-Focus Kinder neugierig machen Annina Keller zum «Abenteuer Haus» Betriebskapital Lernender Hohe Ausbildungsqualität bei ENGIE «Park im Grüene» Wo Beat Berchtold mit Ceres flaniert Direktmarketing anno 1934 Studach's Erben AG ist 100 Jahre Mitglied



In Treue verbunden Jubilare kartografiert und gelistet	16
Jubilare Kartografiert und genstet	
30 Prozent mehr Kandidaten Begehrter eidgenössischer Fachausweis	18
Bildungsangebote	23

suissetecmagazin 1 | 2016



Belle-Epoque-Flair an der Swissbau 2016

Die Baubranche begeistert und mobilisiert die Massen: 2016 verzeichnete die Swissbau wiederum über 100 000 Besucherinnen und Besucher. Mitten im Messerummel bot die suissetec-Lounge eine willkommene Abwechslung: In gemütlicher Atmosphäre konnten sich die suissetec-Mitglieder kulinarisch verwöhnen lassen und beim Jubiläums-Gewinnspiel ihr Glück versuchen.

von Martina Bieler



Der Schlüssel passt: Das Ehepaar Heggli gewinnt eine Dampfschifffahrt. suissetec blickt auf 125 Jahre Verbandsgeschichte zurück – und hat 2016 allen Grund zum Feiern. Den Auftakt zu den Jubiläumsaktivitäten bildete die Präsenz an der Swissbau. Die Gebäudetechniker liessen sich unter der Leitung von suissetec-Kommunikationschefin Annina Keller etwas Besonderes einfallen: Die Lounge in der Messehalle 1.0 Süd wurde im Stil der Gründerzeit dekoriert. «Willkommen in der Belle Epoque» lautete das Motto in Basel. Kronleuchter, Fauteuils und Biedermeier-Sofas zierten die suissetec-Lounge und sorgten für ein stilechtes und feierliches Ambiente.



→ Leider kein Glück: Caterina Willys Schlüssel passt nicht ins Schloss, sie muss auf die nächste Gewinnchance warten.





Schlüssel dreht sich im Schloss und öffnet den Blick auf das goldene Geschenkpäckchen, das sich hinter der Tür verbirgt. Hegglis dürfen sich auf eine Dampfschifffahrt freuen. Hans Heggli: «Wir sind gerade an der Swissbau angekommen und gewinnen gleich beim suissetec-Wettbewerb. Wenn das kein gutes Omen für den Tag ist.»

Ähnlich wie den Hegglis erging es auch anderen Mitgliederbetrieben: Rund 40 Mal öffnete sich der Jubiläumsschrank, und so freuten sich gleich mehrere Gewinner über attraktive Preise. Nebst der Fahrt mit dem Dampfschiff auch über Dampflokreisen in Graubünden, Übernachtungen im Grandhotel und einen Flug mit der altehrwürdigen Ju 52. Für alle, die wie Caterina Willy bisher Pech gehabt haben, bleiben weitere Möglichkeiten. Neues Schloss, neues Glück sozusagen: Die Sektionspräsidenten bekommen am 29. April in Lostorf eine weitere Gelegenheit, die nächste Grosschance bietet sich am 24. Juni am suissetec-Jubiläumskongress in Bern.

Gutes Omen für den Messe-Tag

Zu diesem trug auch der suissetec-Jubiläumsschrank bei, der an der Swissbau seinen ersten grossen Auftritt hatte. Ihr Glück am Schrank versucht in der Swissbau-Woche etwa Caterina Willy, Co-Geschäftsführerin des Mitgliedsbetriebs Giovanoli und Willy SA aus Borgonovo GR. Nach vier Stunden Autofahrt aus dem Bergell nach Basel hätte man ihr einen Gewinn gegönnt: Doch Caterina Willys goldener Schlüssel passt leider nicht.

Mehr Erfolg hat das Ehepaar Heggli von der Hans Heggli AG in Rapperswil-Jona. Ihr

Geburtstagsgeschenk für suissetec

Dass suissetec in diesem Jahr das 125-Jahr-Verbandsjubiläum feiert, machte an der Swissbau schnell die Runde. Die Verantwortlichen von bauenschweiz liessen es sich nicht nehmen, die Gebäudetechniker zu ehren und mit einem Jubiläumsgeschenk zu überraschen.

Unter grossem Applaus nahmen suissetec-Zentralpräsident Daniel Huser und -Direktor Hans-Peter Kaufmann eine beleuchtete Glaspyramide, bestückt mit Luxemburgerli, entgegen. Nach einer Weile fand sie den Weg in die suissetec-Lounge und versüsste den Gästen am Auftaktstag der Messe die Nachmittagsstunden.

Kontakt mit den Mitgliedern pflegen

Die Woche an der Swissbau nutzt suissetec traditionell dazu, den Kontakt mit seinen Mitgliedern zu pflegen. «Für uns ist es die Gelegenheit, uns mit den Betrieben auszutauschen», sagt Annina Keller. Keller freute sich entsprechend über die grosse Anzahl an Besuchern, die in der Belle-Epoque-Lounge vorbeischauten und sich eine Auszeit vom Messerummel gönnten. Die nächste Gelegenheit dazu bietet sich vom 16. bis 20. Januar 2018, wenn die Swissbau die Baubegeisterten wieder nach Basel lockt.

⊞ INFO

Sie hatten keine Gelegenheit, die suissetec-Lounge in Basel zu besuchen? Die Bildergalerie der Swissbau 2016: www.suissetec.ch/swissbau Sie möchten mehr über die Anlässe während des Jubiläumsjahrs erfahren?: www.suissetec.ch/jubilaeum

suissetecmagazin 1 | 2016 5

NEST löst Innovationsbremsen

suissetec hat hochkarätige Gesprächspartner auf die Swissbau-Focus-Bühne eingeladen, um über die Forschungs- und Technologietransferplattform NEST und die zukünftige Gebäudetechnik zu diskutieren. Zum 125-Jahr-Jubiläum steuert der Verband die zu NEST gehörende solare Wellness- und Fitness-Unit bei.

von Marcel Baud



«Bei NEST geht es um Energie- und Klimapolitik», stellte Dr. Peter Richner, stellvertretender Direktor der Empa, Dübendorf, in seinem Inputreferat klar. Dazu gehörten Wohnen, Arbeiten und Mobilität. Trotz vielen Diskussionen und politischen Absichtserklärungen zeige die CO₂-Emissionskurve nur in eine Richtung: nach oben. Und doch: Abkehr von der Kernenergie, CO₂-Reduktion, Energiestrategie 2050; «es bewegt sich etwas», so Richner. Nur: «Wir sind längst nicht dort, wo wir hinwollen.» Der Weg zu den Zielen heisse Innovation: «Mit Innovation kann man die Welt verändern. Schnell und massiv.»

Tempo gefragt

Oft entwickeln Labors Technologien, die nicht genügend ausgereift sind, um am Markt zu bestehen, und es geht unendlich viel Zeit verloren. Mit NEST wird diese Innovationsbremse gelöst. Wirtschaft und Forschung arbeiten in NEST eng zusammen, um in einem lebensechten Versuchsfeld Entwicklungen zu evaluieren und zu erproben. Misserfolge gehören zum Konzept, denn aus ihnen lässt sich lernen.

NEST - Wellness- und Fitness-Unit

Die solare Wellness- und Fitness-Unit, vor allem die Wellness-Anlagen in den drei eiförmigen

Innenräumen, benötigen viel Betriebsenergie. Zudem ist klar, dass die Gäste denselben Komfort erwarten wie in einer herkömmlichen Sauna- und Dampfbadeinrichtung. Die NEST-Macher wollen Komfort aber effizient und erneuerbar liefern. Nicht mit fossilen, sondern vor allem mit solaren Energien von Photovoltaik- und thermischen Kollektoren auf dem Dach. In NEST dämmen Fenster mit Vierfachverglasung vor Kälte (U-Wert im Winterhalbjahr unter Einbezug der solaren Gewinne: 0,16); eine neuartige, hocheffiziente CO₂-Wärmepumpe erzeugt Wärme für Sauna, Biosauna und Dampfbad.

Findet die Unit Anklang, hat sie bald zu wenig Kapazität. 1000 potenzielle Kunden arbeiten am Campus. Jedes Wellness-Ei kann aber nur drei bis vier Leute aufnehmen. Doch auch in diese Richtung denken die Forscher: Ein Anreizsystem könnte bevorzugten Eintritt ermöglichen. Zum Beispiel durch Leistungen, die man im Fitnessbereich erzielt, oder die CO₂-Bilanz für den eigenen Arbeitsweg, wie auch mit guten Vorschlägen, um die Energieeffizienz auf dem Campus zu verbessern. Das Forschungsfeld von NEST reicht also über neue Technologien hinaus und analysiert auch gesellschaftliche Verhaltensweisen zugunsten einer nachhaltigen Energiezukunft.

Die Sicht der Jugend

Bevor Moderator Gion-Duri Vincenz die Diskussion mit den geladenen Experten über NEST eröffnete, beschrieb die 6.-Klässlerin Athena Giuliani aus Zürich in ihrem Aufsatz die Vision vom Haus von morgen: «Mein grösster Wunsch ist es, dass die Häuser in etwa 100 Jahren wieder umweltfreundlicher werden.» Sie sollten ohne Energie von Atom- und Kohlekraftwerken auskommen. «Vielleicht», spekulierte sie, «erfinden wir Roboterhäuser, in denen alles per Knopfdruck geschieht. Diese Häuser könnten sich sogar bewegen. Oder man lebt in Hochhäusern aus Holz.»

Einen Blick aus noch jüngerer Perspektive gewährte ein von suissetec für die Focus-Veranstaltung gedrehter Kurzfilm, in dem 1.-Klässler aus Stetten SH ihr Haus der Zukunft beschreiben. Selbstverständlich hatte da auch ein Haus in Form eines Dinosauriers Platz.

Fantasie ohne Grenzen: Athena Giulianis Zukunftshaus kann sich sogar bewegen.



Im O-Ton vom Podium

Dr. Peter Richner, stellvertretender Direktor Empa, Dübendorf:

«Nebst suissetec haben wir die Migros als Partner der Wellness-Unit. Sie ist einer der grössten Betreiber von Wellnesszentren in der Schweiz. Weitere sind geplant. Sie sollen jedoch nicht konventionell, sondern mit besseren Technologien realisiert werden; also eine Chance für NEST-Innovationen. suissetec vertritt das Gewerbe, das diese Art von Techniken installiert. Ein gutes Beispiel für die Kette, die es braucht, um eine Entwicklung auf den Markt zu bringen.»

Stefan Cadosch, Architekt und Mitinhaber Cadosch und Zimmermann Architekten, Zürich; Präsident SIA:

«Es ist wichtig, dass man schon sehr früh in der Volksschule über Gebäude nachdenkt. Ich zeichnete damals Dächer rund, worauf mein Lehrer mich korrigierte. Ein Dach zeichne man so: Cadosch winkelt die Hände zum Giebeldach. Ich bin froh darüber, dass heute Kinder runde Dächer zeichnen dürfen. Diese Kreativität muss in die Erwachsenenwelt hinübergerettet werden. Wenn man schon adaptiert daherkommt, ist die Kreativität an einem kleinen Ort zu Hause.»

Prof. Matthias Sulzer, VR-Präsident Lauber IWISA, Naters, und Partner der Inretis Holding AG; Dozent für Energie- und Gebäudetechnik an der Hochschule Luzern:

«Für den Unternehmer ist entscheidend, dass er Ideen und Visionen hat. Gleichzeitig sind wir gerade auf dem Bau sehr stark auf die Forschung angewiesen. Bauen ist kapitalintensiv. Das Gebäude sollte wenn möglich 40 Jahre überdauern. Doch Bauherren sind risikoscheu. Deshalb sind wir glücklich darüber, dass Projekte wie NEST gestartet werden. Hier lässt sich im geschützten Raum testen, ob etwas funktioniert, bevor es auf den Markt geworfen wird.»

Auf die Frage, ob es vom Bund unterstützte Forschungsinstitute wie die Empa brauche, um Innovation wirklich zu erreichen, antwortete Matthias Sulzer:

«Es braucht beide. Aber der Begriff Unterstützung stört mich. Forschung wird nicht unterstützt, sondern in Forschung wird investiert, und zwar von der Gesellschaft. Investiert nur der einzelne Unternehmer in Forschung, entstehen proprietäre Lösungen. So hat nur der eine Unternehmer etwas davon. Von Forschung für die ganze Gesellschaft profitieren viele Unternehmen. Die Wirksamkeit ist breiter und gezielter.»

Daniela Gloor, Sanitärmeisterin und Geschäftsführerin Gloor Gebäudetechnik, Worb:

«Gerade im Sanierungsgeschäft sind wir Gebäudetechniker immer mehr gefordert, denn Energiesparmassnahmen und neue Technologien sind gefragter denn je. Zwar sehen Grau- und Regenwasser nicht appetitlich aus, aber wir als Fachleute können die Menschen informieren und für neue Lösungen interessieren. Noch wissen viele nicht, dass Regenwasser für die WC-Spülung oder für die Waschmaschine verwendet werden kann.»

suissetecmagazin 1 | 2016



suissetec bringt zum 125-Jahr-Jubiläum ein Bilderbuch über die Gebäudetechnik heraus. Sechs farbige Comics beleuchten in «Abenteuer Haus - Gebäudetechniker und ihre Aufgaben» Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Berufe. Die Hauptpersonen sind Mila, Mike und ihr Hund Mascha. Auf einer Zeitreise erleben sie allerlei Abenteuerliches: Sie kämpfen mit Gladiatoren im alten Rom. überstehen ein mittelalterliches Unwetter mit Blitzeinschlag oder begleiten Gaudí auf seinen chaotisch geplanten Baustellen in Barcelona. Zwischen den Geschichten finden Leserinnen und Leser locker illustrierte Infos zu den Berufen wie Tätigkeitsfelder, Anforderungen und Weiterbildung.

Idee und Konzept für das Werk stammen von Annina Keller, Leiterin Kommunikation bei suissetec.

Annina Keller, suissetec möchte mit dem Bilderbuch vor allem den Nachwuchs von morgen ansprechen. Wie sind Sie auf die Idee gekommen?

Als ich das Konzept zur Festschrift «Abenteuer Haus» vorlegte, wollte ich erreichen, dass wir zum Jubiläum eine Publikation herausbringen, die neben dem Jubiläumsaspekt auch einen Nutzwert hat. Es werden jedes Jahr bereits viele schöne, edle Festschriften publiziert, die oft in den Bücherregalen verstauben. Mit «Abenteuer Haus» erreichen wir eine grosse Verbreitung bis in die Kinderzimmer.

Glauben Sie, Kinder lassen sich im Gaming-Zeitalter noch für gedruckte Comics begeistern?

Durchaus. Wenn die Publikationen gut gemacht sind, die Kinder abholen und mit Witz und spannenden Inhalten ihre Fantasie anregen, haben Geschichten nach wie vor die Kraft, Kinder auch analog zu begeistern.

Was hoffen Sie, mit den Bilderbüchern zu erreichen?

Indem wir den Nachwuchs ansprechen, bringen wir unsere Berufe ins Gespräch und ermöglichen Kindern und Jugendlichen einen unterhaltsamen Ausflug in die Gebäudetechnik. Sie befassen sich mit unseren Berufen, lernen etwas darüber und sehen, dass es spannend ist, als Gebäudetechniker zu arbeiten. Natürlich in der Hoffnung, dass wir auf diese Weise im Berufswahlprozess auf den Radar kommen und sich die Jugendlichen im besten Fall nach der Lektüre um eine Schnupperlehre bemühen oder sich für eine Lehrstelle bewerben.

Im 46 Seiten starken Comic werden die Berufe auch auf humorvolle Art beschrieben. Wie fanden Sie Zeichner und Texter. die das so spielerisch umsetzen konnten?

Ich kannte beide aus früheren Projekten. Ich hatte so ein Gefühl, dass Christoph Schuler (Text) und Moritz Engi (Illustration) sich gut ergänzen würden. Es ist die erste gemeinsame Arbeit der beiden; das Resultat bestätigt mir, dass mein Bauchgefühl richtig war.

Kinder haben einen sehr direkten Bezug zur Gebäudetechnik.

Gebäudetechnik für Kinder spannend darzustellen, ist schwierig. Wie fanden Sie den Mittelweg zwischen Unterhaltung und Information?

Kinder haben einen sehr direkten Bezug zur Gebäudetechnik, da sie zentral mit alltäglichen Bedürfnissen verknüpft ist: eine warme Stube, Geschäfte verrichten, sich waschen oder Zähne putzen - alldem begegnen die Kinder tagtäglich. Da schlummern ganz viele Aha-Effekte. Die Idee war es, diese auf unterhaltsame Art zu erzeugen. Zudem soll «Abenteuer Haus» unterschiedliche Anknüpfungspunkte bieten, mit vielen Bildern einladen und nicht mit zu viel Text abschrecken, dennoch zentrale Punkte der Gebäudetechnik ansprechen und Hintergrundinformation anbieten. War es einfach, die Entscheider im

Verband für das Projekt zu gewinnen?

Die Idee und das Konzept stiessen auf offene Ohren und genossen von Anfang an grosse Unterstützung. Das ist nicht selbstverständlich - der Mut, neue Wege zu gehen, ist gross. Das ist toll

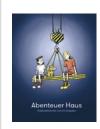
Es wurden mehr als 24000 Bücher gedruckt. In Deutsch, Französisch und Italienisch. Wie werden sie verteilt?

Neben dem klassischen Versand an alle Mitglieder, Partner usw. bedienen wir auch die Politik, Bibliotheken, Schulen und die BIZ-Filialen. Die Sektionen verteilen das Buch an Berufsmessen, und wir setzen es für die Nachwuchswerbung ein. Die Mitglieder können im Onlineshop gratis weitere Exemplare beziehen, etwa für die Schnupperlernenden oder zum Abgeben bei Schulbesuchen. Gleich auf Seite 3 pinkelt der Hund

Mascha auf die Baustelle. Ebenso wird mit den stillen menschlichen Bedürfnissen unaufgeregt umgegangen.

Hunde pinkeln auf Baustellen und Könige ins Cheminée - das ist und war nun mal so. Solche Kleinigkeiten im Leben machen Machthaber tierisch menschlich. Und natürlich ist Mascha, der Hündin, die Baustelle an sich ziemlich wurst. Naturgemäss sind es bei ihr andere Dinge als die Gebäudetechnik, die sie interessieren. Mit stillen menschlichen Bedürfnissen. Stinkfüssen oder Gaudís Kunden gehen wir Erwachsenen oft etwas unentspannt um. Kinder mögen Freiräume und Geschichten, in denen das anders ist und sie unvoreingenommene Antworten bekommen. Es gibt keinen Grund, die stillen menschlichen Bedürfnisse auszublenden. <

Interview: Marcel Baud



Verschenken Sie «Abenteuer Haus» weiter, Bei Schulbesuchen, an die Schnupperlernenden und Kinder in Ihrem Bekanntenkreis.

Gratis bestellen: suissetec.ch/shop

suissetecmagazin 1 2016





Eine gute Erinnerung werden

Den hohen Durchfallquoten zum Trotz gibt es Beispiele, wie die Grundbildung sicher durch Lehre und Qualifikationsverfahren führen kann. Das Gebäudetechnik-Unternehmen ENGIE (ehemals Cofely) hat erkannt, dass es die «Eigengewächse» sind, die im Unternehmen den Nachwuchs sicherstellen.

von Marcel Baud

Paul-Pierre Egli, Verantwortlicher für Berufsbildung bei ENGIE, hat für unsere Feldreportage einen Neubau ausgesucht, der durchaus symbolisch für die gebäudetechnische Berufsbildung der Zukunft steht. Das erste energieautarke Mehrfamilienhaus der Welt, ein Projekt der Umwelt Arena Spreitenbach, steht dafür, wie und womit man morgen baut. Die Technologien, die im Wohngebäude in Brütten bei Winterthur für ein nachhaltiges Energiemanagement sorgen, gehören in naher Zukunft zu

den Standards, die ein Heizungsinstallateur beherrschen muss. Und wie beim Zusammenspiel eines als Gesamtsystem geplanten Gebäudes braucht es auch in der beruflichen Grundbildung das systematische Zusammenspiel aller Beteiligten, Struktur und Planung.

Fehler dürfen passieren

Im Heizungskeller treffen wir auf den 18-jährigen Lernenden Jessy Vörös, der unter der Anleitung von Chefmonteur Attilio Mortini (46)

suissetecmagazin 1 | 2016 11



Besteht Jessy Vörös das QV, winkt ihm die Festanstellung als Heizungsinstallateur EFZ bei ENGIE.

gerade das Schweissen mit Spiegel übt – die Kür in der glühenden Verbindungstechnik. Doch was heisst «übt»? Jessy Vörös legt Hand an die echte Heizungsanlage. Dabei weicht Mortini nicht von seiner Seite, beobachtet genau und korrigiert ruhig.

Der Lernende im Abschlussjahr schwärmt, dass er gerade hier viel schweissen dürfe. Das mache er sowieso am liebsten. Das habe ihn schon während der Schnupperwoche fasziniert und sei mit ein Grund gewesen, warum er sich für den Beruf entschieden habe: «Ich finde es toll, wenn ich nach der Arbeit sehe, wie eine schöne Heizungsanlage dasteht.» Nach der Lehre will er bei ENGIE bleiben, vielleicht in der Fernwärmeabteilung. Den Chefmonteur als Weiterbildungsziel hat er für später ebenfalls im Blick.

«Vielfach können die Jungen Erlerntes auf der Baustelle nie anwenden», kritisiert Mortini. Es mache auch nichts, wenn einmal ein Fehler passiere. «Dafür bin ja ich da, um das mit dem Lernenden anzusehen. Man muss sich einfach auch die Zeit nehmen, sich in den Jungen einfühlen.» Mortini, selbst Vater von Heranwachsenden, ist Berufsmann alter Schule. Er gibt seine Fähigkeiten gern weiter und freut sich, wenn die Lernenden, die unter seinen Fittichen waren, eine gute Lehrabschlussprüfung abliefern. Bei ENGIE wird darauf geachtet, dass die Lernenden auf dem Bau alle geforderten hand-

Lernende als kompetente Berufsleute für den eigenen Betrieb heranzuziehen, generiert den Willen für eine hohe Ausbildungsqualität von selbst.

werklichen Kompetenzen üben können. Entsprechend werden sie von den Bildungsverantwortlichen für die Einsätze geplant. Mortini, der seit 20 Jahren Jugendliche zu Heizungsinstallateuren formt, steht voll hinter dem Erfolgsrezept: «Am meisten begeistert man einen Jungen für den Beruf, wenn man ihn auf dem Bau selbst am scharfen System werken lässt.» Dazu gehöre auch Geduld: «Bei der Arbeit mit jungen Menschen darf man nie vergessen, dass man selbst auch einmal jung war, und sollte hin und wieder an die eigene Lehrzeit zurückdenken.» Mortini freut sich beim Gedanken, dass ein Lernender später als fähiger Berufsmann positiv an seine Lehrzeit und an ihn als Ausbildner zurückdenkt. So, wie er selbst es erleben durfte:

«Ich möchte, dass ich für den Lernenden zu einer guten Erinnerung werde.»

Rekrutierung von Lernenden

Bewährter Ablauf eines Rekrutierungsprozesses





Gut geplant ist halb ausgebildet. Attilio Mortini lehrt auf der Baustelle so, wie es ENGIE in den Bildungs-Leitsätzen formuliert. Und er tut es aus Leidenschaft.

Kultur von Offenheit und Ehrlichkeit gelebt wird.» Man setzt auf ein Eskalations-Stufenmodell, das etwa bei disziplinarischen Auffälligkeiten angewendet wird. «Und das konsequent», so der Bildungsexperte.

Das Kapital der Zukunft

«Das Ziel, Lernende als kompetente Berufsleute für den eigenen Betrieb heranzuziehen, generiert den Willen für eine hohe Ausbildungsqualität von selbst», bringt es Egli auf den Punkt. Lernende schätzt man bei ENGIE als Kapital für die Zukunft und missbraucht sie nicht als billige Arbeitskraft. Man geht sogar so weit, dass man in der Förderung des Nachwuchses die Grundlage für den Erhalt und den Ausbau der unternehmerischen Wettbewerbsfähigkeit ortet. Eine Maxime, die sich auch der Fünf-Mann-Kleinbetrieb auf die Fahne schreiben sollte.

Die meisten Punkte im Bildungskonzept von ENGIE decken sich mit den Qualitätsanforderungen der suissetec-Toplehrbetriebe. Hinter ihnen steht man ohne Wenn und Aber. Dabei lässt sich das Gros dieser Grundsätze auch problemlos im kleinen Lehrbetrieb umsetzen, wie eine attraktive Schnupperlehre oder das Elterngespräch im Rekrutierungsprozess.

Die Lernenden sind bei den jeweiligen Standorten angestellt und werden dort betreut. Standortübergreifend koordiniert Paul-Pierre Egli unter anderem die praktischen Einführungskurse zu Beginn der Grundbildung (ab diesem Jahr übrigens im suissetec Bildungszentrum Lostorf geplant) oder das einwöchige Lehrlingslager, das jeweils im zweiten Lehrjahr durchgeführt wird. Anders, als dem leitenden Monteur beim Schweissen nur zusehen zu dürfen oder als Handlanger Bormaschinen und Rohrschellen an der Leiter hochzureichen, will ENGIE, dass die Jugendlichen zügig die Grundlagen des echten Handwerks erlernen. Auf diese Weise sind sie schnell auf der Baustelle produktiv - mit dem Effekt, dass Begeisterung und Motivation für den Beruf bald geweckt werden. Und dann stehen die Chancen sehr gut, dass die drei Jahre tatsächlich zu einer guten Erinnerung werden. <

Offene und ehrliche Betriebskultur

ENGIE hat für die Bildung eine Philosophie formuliert. Die in ihr enthaltenen Leitsätze werden gelebt, wie das Erreichen einer Lernendenquote von zehn Prozent pro Standort oder dass jedem erfolgreichen Lehrabgänger eine Festanstellung in Aussicht gestellt wird. (Die steigende Zahl arbeitsloser KV-Absolventen lässt grüssen.) Für die Berufsanwärter der Gebäudetechnik sei es motivierend, schon bei Lehrbeginn zu wissen, dass sie sich keine Sorgen um eine spätere Festanstellung zu machen brauchen, sagt Paul-Pierre Egli.

«Natürlich müssen wir mit dem Risiko leben, dass die Leute abwandern», räumt er jedoch ebenso unumwunden ein. Fähige Fachkräfte im Markt kämen aber wiederum dem gesamten Branchenimage zugute. Nicht ohne Stolz verrät der Bildungsspezialist, dass etliche «Abtrünnige» nach ein paar Wanderjahren wieder zu ENGIE zurückkehren würden. Weitere Kriterien der Bildungsphilosophie sind, dass ein Kandidat nur einen Lehrvertrag erhält, wenn er den Anforderungen sicher gewachsen ist. Im Zweifelsfall empfiehlt ENGIE auch die zweijährige Grundbildung EBA. Laut Egli ist es bei ungenügenden Leistungen des Lernenden entscheidend, konsequent und rasch zu handeln. Das sei sehr wichtig. «Die Früherkennung von Schwierigkeiten ist aber nur möglich, wenn im Betrieb eine

Probleme während der Ausbildung und ihre Bewältigung

Aktennotiz

Verweis

Verwarnung

Vertragsauflösung

Kultur von Offenheit und Ehrlichkeit (Früherkennung)

Transparenz gegenüber allen Beteiligten Ansporn zur raschen Analyse und Lösung von Problemen

suissetecmagazin 1|2016

Mit Ceres durch den «Dutti-Park»

Beat Berchtold

Alter: 53 Jahre

Beruf: Abteilungsleiter Mitgliederdienst bei suissetec in Zürich

Hobbys: Hund Ceres und damit verbundene Ausflüge, Velofahren, Engagement in der Kirchgemeinde

Bei suissetec beschäftige ich mich als Abteilungsleiter ganz direkt mit dem wichtigsten Gut des Verbands - unseren Mitgliedern. Wenn ich mich nach Feierabend aus dem Büro von Deklarationen und Adressselektionen verabschiede, zieht es mich ins Freie. Dann sind für mich ausgedehnte Spaziergänge mit Ceres, meiner belgischen Schäferhündin, die beste Erholung. Am liebsten geniesse ich die Natur in unmittelbarer Nähe meines Wohnorts in Rüschlikon, wo mich meine Spaziergänge häufig in den «Park im Grüene» führen – auch bekannt als «Dutti-Park», in Anlehnung an seinen Initianten und Stifter Gottlieb Duttweiler. Der Park liegt etwas erhöht und bietet eine wunderbare Aussicht auf den Zürichsee und die Berge. Im Sommer gibt es dort eine Reihe kultureller Veranstaltungen, die ich gerne gemeinsam mit meiner Frau besuche. Vorbeischauen lohnt sich!)>

WEITERE INFORMATIONEN

www.parkimgruene.ch

«Kupferheiland»

wurde mein Grossvater genannt, weil er zu Lebzeiten im ganzen Kanton die Kirchendächer eingedeckt hat», lacht Karl Studach, Inhaber der Hans Studach's Erben AG. Seit 100 Jahren ist der Churer Spenglerbetrieb Verbandsmitglied. Ein Blick zurück.

von Marcel Baud



St. Johannes-Stift in Zizers (1902): Kupferne Turmdächer waren das Spezialgebiet der Studachs

Es war 1891, als der Flaschner Johann Studach (*1858) von Altstätten SG in die Alpenstadt zog. Hier startete er im Jahr 1901 an der Süsswinkelgasse sein Geschäft. Der Sohn Hans (*1891), eben jener Kupferheiland, führte den Betrieb ab 1916 weiter und baute 1934 an der Gürtelstrasse ein Wohn- und Geschäftshaus. Wenn er nicht gerade auf Glockentürmen herumkletterte, zog er mit dem Leiterwagen Waschmaschinen und Herde durch die Churer Gassen und betrieb so Direktmarketing bei den Bürgerinnen. 1916 trat er dem damaligen SSIV als Mitglied bei.

Bis 1961 baute Hans Studach, ebenfalls gelernter Flaschner, sein Angebot auf Bauspenglerei, Sanitär- und Heizungsinstallationen aus. Sein Sohn, Hans Karl Studach (*1932), wiederum übernahm mit seiner Frau Julie das Firmenzepter 1961. Dank dem Toggenburger Karl Sutter, der 1972 als gelernter Dachdecker zur Firma stiess, konnte Studach nun auch Bedachungen aller Art anbieten. Fast 20 Jahre arbeiteten die Studachs gemeinsam mit Karl Sutter erfolgreich und machten ihre Firma zum etablierten Gebäudehüllen-KMU.

Das Schicksal wollte es, dass Hans Karl Studach 1979 mit erst 47 Jahren plötzlich verstarb. Für Julie Studach, Mutter dreier schulpflichtiger Söhne, bedeutete dieser Verlust nebst grossem Schmerz, über Nacht die Geschicke der Firma übernehmen zu müssen. Zum Glück stand ihr dabei in den folgenden Jahren Karl Sutter tatkräftig zur Seite.

Sanierungen statt Neubau

Der Sohn mit dem grössten handwerklichen Talent war Karl. Für ihn war klar, dass er in die Fussstapfen des Vaters treten würde. Nebst Spengler lernte er Dachdecker und besuchte anschliessend die Meisterschule in Lostorf. Übrigens, als Karl die Spenglerlehre machte, kam der Kupferheiland tatsächlich ab und zu



Starke Frau und Mutter: Julie Studach, die gemeinsam mit Karl Sutter (I.) die Firma Studach bis 1992 prägte. Dann übernahm ihr Sohn Karl Studach (r.) die Nachfolge und leitet bis heute die Geschicke des Churer Spezialisten für Gebäudehüllen.

auf der Baustelle vorbei, um zu sehen, ob sein Enkel richtig spenglern lernte. Meistens sei er ganz zufrieden gewesen, erinnert sich dieser. 1992 übernahm schliesslich Karl Studach in vierter Generation die Verantwortung im Betrieb, die er bis heute innehat. Die Auftragsbücher füllten sich dank dem Bauboom in Chur. Das Personal wuchs zu Spitzenzeiten auf 40 Mitarbeitende an. Trotz voller Agenda fand Karl Studach immer noch Zeit, sich in verschiedenen Ämtern im Verband und in der Berufsbildung zu engagieren, sei es im Vorstand als Präsident oder als QV-Obmann und -Experte. Der 51-Jährige hat mit Ehefrau Corinna vier Kinder. Ob die Familientradition weiterbestehen wird, ist für sie nicht entscheidend, Hauptsache, die drei Töchter und der Sohn finden Befriedigung in dem, was sie beruflich machen. Strategisch hat Karl Studach schon vor vier Jahren damit begonnen, auf das Sanierungsgeschäft umzustellen, das er heute mit noch 26 Mitarbeitenden (4 Lernende) bearbeitet. Infolge Zweitwohnungsinitiative, Frankenschock, Tourismuskrise und Verknappung des Baulandes sei vor Ort der Neubau-Boom vorbei, so Studach. Im Geist der 100-jährigen Firmenhistorie mit all den überstandenen Hochs und Tiefs darf man davon ausgehen, dass der Churer Gebäudehüllenspezialist auch diese Herausforderung meistern wird.

suissetecmagazin 1 2016

suissetec gratuliert den treuen Mitgliedern

R. Geiser Fils SA, Fleurier NE

Ernest Deléderray SA, Lausanne VD

50 Jahre

Füglister Installationen AG, Spreitenbach AG Max Müller, Schaffhausen SH Harnisch SA, Sonceboz-Sombeval BE Filter AG, Henggart ZH Bucher AG Heizungen und Kälteanlagen, Solothurn SO Walo Isler AG, Basel BS Sanitär AG Dübendorf, Dübendorf ZH Karl Krebs Kirchdorf AG, Kirchdorf BE Walter Besmer & Söhne AG, Cham ZG Langensand AG, Alpnach Dorf OW Blättler Sanitäre Anlagen AG, Hergiswil NW Bai Angelo e figlio SA, Ascona TI Orlando Lauber AG, Täsch VS

Hafner Haustech GmbH, Sursee LU

25 Jahre

- 1. Hch. Mathis, San. Anlagen, Schupfart AG
- 2. Hiltbrand Systemtechnik AG, Mägenwil AG
- JSC Consulting und Engineering AG, Baden AG
- 4. Peterhans Haustechnik AG, Sins AG
- Sani Project Haustechnik Planungsbüro
 G. Wolter, Niederrohrdorf AG
- 6. Veil Haustechnik AG, Sarmenstorf AG
- 7. Brunner GmbH, Wald AR
- 8. Abbühl Haustechnikplanung GmbH, Wimmis BE
- 9. Egger Enertech AG, Meiringen BE
- 10. Energie Wasser Bern, Bern BE
- 11. Erich Hafner, Schwendibach BE
- 12. Graf + Magnenat AG, Laupen BE
- 13. Heinz Etter AG, Kallnach BE
- 14. Kurt Jörg & Co., Zollikofen BE
- **15.** U. Hauenstein Heizung Lüftung Sanitär AG, Steffisburg BE
- 16. Christian Brunner, Therwil BL
- 17. Dettwiler AG, Lupsingen BL
- 18. Graf Spenglerei Sanitär AG, Maisprach BL
- 19. Gschwind + Spiegel, Therwil BL
- 20. Alpiq InTec West AG, Basel BS
- 21. G. + H. Marxer AG, Nendeln FL
- 22. Deville Sanitaire SA, Genf GE
- 23. Crapella AG, St. Moritz GR
- 24. Guido Christoffel, Scuol GR
- 25. Martin Dietrich Gebäudetechnik AG, Landquart GR
- 26. Remo Collenberg, Chur GR
- 27. Denis Chaignat, Bureau technique chauffage, Saignelégier JU
- 28. Alois Bättig AG, Neuenkirch LU
- 29. Fellmann Stefan AG, Triengen LU
- 30. Fuchs AG Spenglerei, Römerswil LU
- 31. H. Walther und W. Renggli AG, Rain LU
- 32. Hugo Riedweg AG, Dagmersellen LU
- 33. IC AG, Udligenswil LU
- 34. René Jambé AG, Luzern LU
- 35. Insta-Rex SA, La Chaux-de-Fonds NE
- 36. J. M. Lambelet SA, Neuenburg NE
- 37. BauConnect AG, Stans NW
- 38. Hollenstein AG, Spenglerei, St. Margrethen SG
- 39. Osterwalder Haustechnik AG, Flawil SG

- 40. Tomaschett + Cioce AG, Rorschach SG
- 41. Toni Eichmüller AG, Altstätten SG
- 42. Maag Spenglerei AG, Schaffhausen SH
- 43. Marc Lenhard, Thayngen SH
- 44. Maus AG, Eschenz TG
- 45. Brioschi + Ci., Locarno TI 46. O. Riva & Figli SA, Melide TI
- 47. SA Lattonieri Edili e Ventilazioni, Paradiso TI
- 48. Boand & Maccagni SA, Lausanne VD
- 49. Sanitec S.A., Renens VD
- 50. F+A Imwinkelried AG, Fiesch VS
- 51. Josi Fux Haustechnik, St. Niklaus VS
- 52. Alpiq InTec Ost AG, Zürich ZH
- 53. Brunner Partner AG, Haustechnik, Dietlikon ZH
- 54. Ernst Berchtold, Langnau am Albis ZH
- 55. Hans Dünki, Sanitär, Heizung, Reparaturen GmbH, Rafz ZH
- **56.** Josef Peterer Haustechnik AG, Bubikon ZH
- 57. Kägi & Co., Wädenswil ZH
- 58. Mohn + Partner AG, Niederglatt ZH
- 59. Peter Rohner, Zürich ZH
- 60. Petrig AG, Volketswil ZH
- **61.** Roland Reimann Spenglerei + Sanitär, Thalwil ZH
- 62. Stähli Haustechnik AG, Winterthur ZH
- 63. Werner Herzog, Zürich ZH





Rekordjahr für die Berufsprüfung

Die Berufsprüfung wird immer beliebter: 289 Kandidatinnen und Kandidaten traten im November 2015 zur eidgenössischen Fachausweisprüfung an – 30 Prozent mehr als noch im Vorjahr.

von Martina Bieler





↑ Tatort suissetec-Bildungszentrum Lostorf: reges Treiben am Prüfungstag der Spenglerpolierinnen und -poliere.

Diese Entwicklung stimmt positiv und zeigt, dass die Gebäudetechniker erkannt haben, wie wichtig eine Weiterbildung für ihren beruflichen Werdegang ist. Vergleicht man die Zahlen im Rekordjahr 2015 mit 2011, als noch 118 Kandidaten an den Prüfungen im suissetec-Bildungszentrum Lostorf teilnahmen, so ist gar eine Steigerung um 150 Prozent festzustellen. Ein schöner Erfolg. «Das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer Weiterbildung ist in den letzten Jahren klar gestiegen», sagt Markus Pfander, der für die Berufsprüfungen vonseiten suissetec verantwortlich ist, «und dies in allen Gebäudetechnikerbranchen.» Erfreulich sei ausserdem, dass die Lust an der Weiterbildung sowohl bei den Kandidaten als auch den Arbeitgebern zu spüren ist. Woran das liege? Pfander verweist auf die Attraktivität des Titels. Der eidgenössische Fachausweis habe eine lange Tradition und sei im schweizerischen Bildungssystem gut verankert. Die Aussicht auf eine Berufsbezeichnung als «Chefmonteur», «Polier» oder «Projektleiter» wecke bei immer mehr Kandidaten den beruflichen Ehrgeiz. Und er findet noch einen anderen Grund: «Zur Attraktivität der eidgenössischen Berufsprüfung trägt sicher auch unser Blockkursmodell bei», ist Pfander überzeugt.

Lebendige Stimmung in Lostorf

Mehr Kandidaten, das bedeutet für alle Beteiligten mehr Aufwand. Etwa beim Zulassungsverfahren für die Abschlussprüfungen: «Die Zeit zwischen Anmeldeschluss und Zulassungsbescheid war in diesem Jahr für die Qualitätssicherungskommission (QSK) sehr intensiv», sagt Pfander. Aktuell musste aufgrund der vielen Prüflinge beispielweise auch die Prüfungssession zeitlich ausgedehnt werden. Kommt es damit nicht zu Engpässen? «Es ist eine logistische Herausforderung», gibt Daniel Hufschmid, Leiter des Bildungszentrums Lostorf zu. «Zumal während der Prüfungen auch noch Kurse durchgeführt werden.» Gerade der rege Betrieb mache aber die besondere Stimmung aus: «Die Prüfungswoche macht das Bildungszentrum lebendig. Es sind sehr viele Menschen im Haus, es herrscht ein Kommen und Gehen.» Daneben gebe es Platz für wertvolle und interessante Gespräche mit Kandidaten, Experten oder den QSK-Mitgliedern.

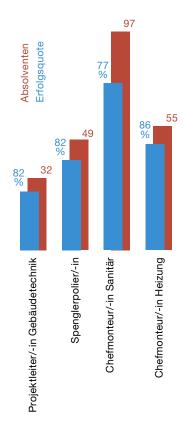
Von einem Engpass aufgrund der Anzahl der Kandidaten wollen Pfander und Hufschmid jedoch nicht sprechen, im Gegenteil: «Unser Anspruch muss es sein, mit dem steigenden Interesse umzugehen. Mit einer guten Planung im Vorfeld wird das auf jeden Fall klappen.» Augenzwinkernd fügt Hufschmid hinzu: «Bevor uns der Platz ausgeht, gehen der QSK die Experten aus.» Tatsächlich sind es mittlerweile rund 100 Fachkräfte, welche die Prüfungen als

suissetecmagazin 1 | 2016

Experten abnehmen. Das bedeutet lange, intensive Arbeitstage – nicht nur vor Ort: Die Experten sind bereits in der Vorbereitung gefordert, wenn es darum geht, die Prüfungsaufgaben zu erstellen und inklusive Übersetzungen rechtzeitig fertigzustellen.

Erfolgsquote stimmt positiv

Von den 289 angetretenen Kandidaten haben im Jahr 2015 insgesamt 233 die Abschlussprüfung bestanden – die Erfolgsquote bewegt sich damit im Mittel der letzten Jahre, im Vergleich zu 2014 ist sie sogar leicht angestiegen. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies:



Frauenquote nach wie vor tief

Als einziger Wermutstropfen bleibt die nach wie vor sehr tiefe Quote der Frauen mit eidgenössischem Fachausweis. Aktuell haben zwei Frauen an den Prüfungen teilgenommen – und bestanden. «Unser Ziel muss es sein, Frauen und Mädchen schon in jungen Jahren für die Gebäudetechnik zu begeistern. suissetec nimmt sich dieses Themas an», sagt Serge Frech, Leiter Bildung bei suissetec.

Nachgefragt in Lostorf

Warum haben Sie die Berufsprüfung in Angriff genommen?



Ich habe mich gut auf die Prüfung vorbereitet und denke, dass es nicht schlecht gelaufen ist. Mein Vater hat in **Castiel GR ein eigenes** Geschäft - daher kenne ich den Beruf und habe ich ihn überhaupt erst gelernt. Da mir die Spenglerarbeit sehr gut gefällt, folgte der logische Schritt: Ich habe von verschiedenen Leuten gehört, dass es die Möglichkeit zur **Spenglerpolier-Ausbildung** gibt, und habe sie daher in **Angriff genommen. Um** mich weiterzubilden und beruflich dranzubleiben.

Iren Sprecher aus Castiel GR, Arbeitgeber: Markus Sprecher



Direkt nach der Prüfung habe ich kein schlechtes Gefühl, ich hoffe, es reicht für mich. Ich habe die Weiterbildung in Angriff genommen, weil ich beruflich ein Level höher gehen will. Man will sich ia immer weiterentwickeln und mehr Verantwortung übernehmen. Die Weiterbildung hat mir geholfen, mich persönlich zu entwickeln. Ich kann nur iedem empfehlen, es auch zu versuchen.

Ivan Pranjes aus Brunnen SZ, Arbeitgeber: Durrer GmbH



Ich habe extreme Freude an meinem Beruf, daher lag eine Weiterbildung nahe. Mein Vater hat ein eigenes Geschäft, das ich einmal übernehmen kann. Auch dafür brauche ich eine Weiterbildung, und der Polier ist sicher das Richtige für mich. Generell finde ich es wichtig, Neues zu lernen, denn das Lernen fördert die eigene Persönlichkeit und die geistige Weiterentwicklung. >>

Anton Ulrich aus Arth SZ, Arbeitgeber: Anton Ulrich GmbH

Geschafft!

Am 22. Januar war es so weit. 190 der insgesamt 233 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen waren nach Olten gekommen und nahmen in Gegenwart ihrer stolzen Familien und mit der Gratulation von suissetec-Zentralpräsident Daniel Huser ihren eidgenössischen Fachausweis entgegen.

von Marcel Baud

Das edle, gerahmte Dokument in die Luft gestreckt, die Strapazen der Prüfungen und vielen Stunden des Unterrichts und Lernens vergessen – überall glückliche Gesichter. Dabei geht das Jahr 2015 als Rekordjahr in die Geschichtsbücher ein. Noch nie haben so viele Spenglerpoliere, Chefmonteure Heizung, Chefmonteure Sanitär und Projektleiter Gebäudetechnik die Prüfungen abgeschlossen. Aufgrund des grossen Absolventen- und rund 500 Personen starken Angehörigenaufmarschs musste die Feier im Hotel Arte erstmals zweigeteilt werden. Auch im Spitzenjahrgang schwangen wieder einige Geprüfte obenaus: Sie durften für ihre exzellenten Abschlussnoten attraktive Preise entgegennehmen, die von Herstellern der Branchen gestiftet wurden. <



Chefmonteur Heizung mit eidgenössischem Fachausweis

Preissponsor Tobler Haustechnik AG

Heiniger Reto Wasen BE, 1. Rang Böni Nicolas Reichenburg SZ, 2. Rang Escher Patrik Brig VS, 2. Rang Aebersold David Bargen BE, 3. Rang Amon René Götzis A, 3. Rang Hallenbarter Michel Sierre VS, 3. Rang **Huber Michael** Laupen BE, 3. Rang Zofingen AG, 3. Rang Röcker Matthias Oberägeri ZG, 3. Rang Siegel Steven Weibel Michael Illgau SZ, 3. Rang Wenger Alex Neuendorf SO, 3. Rang

Chefmonteur Sanitär mit eidgenössischem Fachausweis

Preissponsor R. Nussbaum AG

Schläppi Marc Ostermundigen BE, 1. Rang Baumgartner Christoph Burgdorf BE, 2. Rang Manser Raphael Müllheim TG, 2. Rang Kauer Fabian Ostermundigen BE, 3. Rang Mangold Oliver Zürich ZH, 3. Rang Müller Roman Luzern LU, 3. Rang Erlach BE, 3. Rang Ott Christoph Peterhans Marco Sins AG, 3. Rang Schmidlin Patric Aarberg BE, 3. Rang

Projektleiter Gebäudetechnik mit eidgenössischem Fachausweis

Preissponsor

Georg Fischer Rohrleitungssysteme AG

Noth Damjan	Kappelen BE, 1. Rang
Reber Manuel	Bern BE, 1. Rang
Lobsiger Pascal	Volketswil ZH, 2. Rang
Mathyer Markus	Grossaffoltern BE, 2. Rang
Rudolf Martin	Baden AG, 2. Rang
Thaler Roman	Oberwil BL, 2. Rang

⊞ INFO

Namen aller erfolgreichen Absolventen und Bilder der Feier; suissetec.ch/absolventen

suissetecmagazin 1/2016 21

Gefragte Energiexperten

von Marcel Baud

30 glückliche Fachausweisträger/-innen Energieberater/-in Gebäude und Projekt-leiter/-in Solarmontage. Cornelia Hüssy aus Zofingen (zweite Dame von rechts) heisst die allererste Projektleiterin Solarmontage mit eidgenössischem Fachausweis.

Mitte Dezember wurden den erfolgreichen Energieberatern Gebäude und Projektleitern Solarmontage ihre eidgenössischen Fachausweise überreicht.

Dabei feierte man im Beisein von rund 60 Angehörigen und Vertretern von suissetec und Polybau im suissetec-Bildungszentrum Lostorf eine schöne Premiere: Mit Cornelia Hüssy aus Zofingen wurde der allerersten Projektleiterin Solarmontage die gerahmte Urkunde überreicht.

Vom 2015er Jahrgang waren bei den Energieberatern 19 der 27 zur Prüfung Angetretenen erfolgreich, während bei den Projektleitern von 12 Kandidaten einer die Limiten nicht erfüllt hatte. Serge Frech, Leiter Bildung suissetec, und Marco Walker, Leiter Höhere Bildung am Bildungszentrum Polybau, Uzwil, übernahmen die angenehme Aufgabe, den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen die Fachausweise zu übergeben. Letztere dürfen sich darüber freuen, mit ihrem neuen Fachwissen gefragte Experten im Gebäudetechnik-Markt von heute und vor allem der Zukunft zu sein: Die Energiestrategie 2050 lässt grüssen.

⊞ INFO

Die Namen sämtlicher erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen unter: www.suissetec.ch/absolventen



Ausschreibung

Berufsprüfung Energieberater/-in Gebäude mit eidgenössischem Fachausweis

Prüfungsdatum

19.-22. September 2016

Abgabe der Disposition

Freitag, 10. Juni 2016

Abgabe Vernetzungsarbeit

Freitag, 12. August 2016

Prüfungsgebühr

Die Prüfungsgebühr für die Abschlussprüfung (inkl. Ausstellung Fachausweis) beträgt CHF 600.–

Anmeldeunterlagen

Anmeldeformular, Merkblatt, Checkliste und Prüfungsordnung finden Sie unter www.suissetec.ch/pruefung_energieberater

Anmeldefrist

Freitag, 10. Juni 2016



suissetec

Bildungszentrum Lostorf T 062 285 70 70, F 062 298 27 50 lostorf@suissetec.ch www.suissetec.ch



Über die angegebene Kurzadresse gelangen

Sie direkt zu Informationen, Daten und Anmeldeformular für Ihre Weiterbildung.

suissetec-Bildungsgänge

Chefmonteur/-in, Polier/-in eidg. Fachausweis.

Vorkurs: jährlich im Herbst/Winter suissetec.ch/B04

Bildungsgänge: jährlich ab

Winter/Frühjahr

Sanitär: suissetec.ch/B05 Heizung: suissetec.ch/B08 Spengler: suissetec.ch/B10

Meister/-in eidg. Diplom

Bildungsgänge: jährlich ab Herbst Sanitär: suissetec.ch/B06 Heizung: suissetec.ch/B09 Spengler: suissetec.ch/B11 Sanitärplaner/-in eidg. Diplom suissetec.ch/B07

Projektleiter/-in Gebäudetechnik eidg. Fachausweis

suissetec.ch/B01

Energieberater/-in Gebäude eidg. Fachausweis suissetec.ch/B02

Projektleiter/-in Solarmontage eidg. Fachausweis suissetec.ch/B03

suissetec-Kurse

Energia – Machen Sie sich und Ihre Mitarbeitenden zu Optimierungsspezialisten mit suissetec-Zertifikat. suissetec.ch/K01

suissetec.ch/K01

Persona – Entwickeln Sie Ihre persönlichen Kompetenzen mit suissetec-Zertifikat.

suissetec.ch/K02

Anschlussbewilligung für sachlich begrenzte Elektroinstallationen (Art. NIV 15)

suissetec.ch/K05

Wiederholungskurse für sachlich begrenzte Elektroinstallationen (Art. NIV 15)

suissetec.ch/K06

Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz, PSAgA

suissetec.ch/K07

Blitzschutzkurs

suissetec.ch/K13

Kalkulation mit Sanitärelementen

suissetec.ch/K08

Servicemonteurkurse Sanitär 1

suissetec.ch/K09

Servicemonteurkurse Sanitär 2

suissetec.ch/K10

Rapporte und Ausmasse Sanitär

suissetec.ch/K11

Servicemonteurkurs Heizung

suissetec.ch/K12

Hvdraulik 1

suissetec.ch/K32

Flüssiggaskurse

suissetec.ch/K14

Weitere Angebote

www.suissetec.ch/bildung

Solarkurse

Diverse Kurse, Kursorte und Kursdaten

Details unter www.swissolar.ch oder www.solarevent.ch Telefon 044 250 88 33

Weitere Bildungsangebote

STFW Winterthur

Schweizerische Technische

Fachschule Winterthur

Schlosstalstrasse 139

8408 Winterthur

T 052 260 28 00, F 052 260 28 03

info@stfw.ch, www.stfw.ch

Bildungsgänge und Kurse

Chefmonteur/-in eidg. Fachausweis

Lüftuna

suissetec.ch/B12

Service-Monteur Lüftung/Klima und weitere Angebote unter:

www.stfw.ch

www.suissetec.ch/Bildung

Stimmen zum Beitrag «Versagt?» in «suissetec magazin 5/15»

Lehrmeister aufwecken!



Thomas Lenzin, Präsident suissetec Aargau

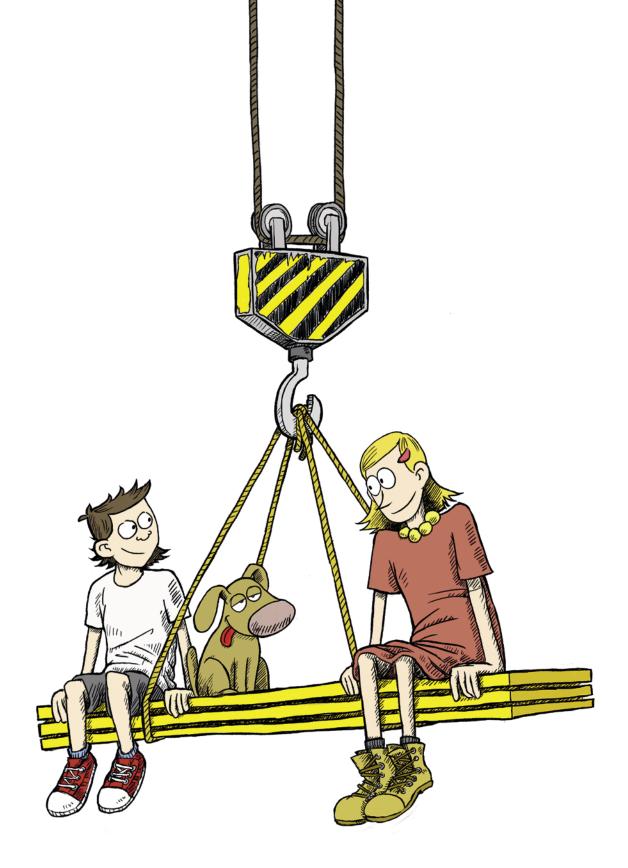
Gratulation zum Artikel «Versagt?» - Höchste Zeit, auch die Lehrmeister der Ausbildungsbetriebe aufzuwecken! Es gibt viele pflichtbewusste, gute Ausbildungsbetriebe, aber leider auch zu viele, welche die Bezeichnung «Ausbildungsbetrieb» in keiner Weise verdienen. Wenige von ihnen haben gar überdurchschnittliche Durchfallquoten und tragen wesentlich zu den sehr schlechten Ergebnissen bei. Diesen Lehrbetrieben sollte die Ausbildungsberechtigung entzogen werden. Mehr Unterstützung der kantonalen Behörden wäre willkommen. Die Verbesserung in der betrieblichen Ausbildung ist neben der Lehrzeitverlängerung ein weiteres, wichtiges Puzzleteil für eine bessere Grundbildung. Diese Ausgabe des «suissetec magazins» werde ich sicher aufbewahren.



Rolf Wehrli, suissetec Nordwestschweiz

Ich gratuliere dem Zentralverband für die offenen Worte. Das Votum von Beat Marrer, Präsident suissetec nordwestschweiz, an der letzten Herbst-Delegiertenversammlung ging in diese Richtung.

suissetecmagazin 1 | 2016 23





«Abenteuer Haus» Gebäudetechniker und ihre Aufgaben Bestellen unter: **suissetec.ch/shop**